

Eventhalle bleibt eine Zukunfts-Option

Im Rat kreuzten Befürworter und Gegner eines neuen Veranstaltungsortes die Klingen

Bürgermeister Bernhard Marewski hatte schon eine Idee, sich und seinen Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat einige Zeit zu sparen. „Wollen Sie es kurz machen oder sollen wir es ausführlich durcharbeiten?“, fragte der Stellvertreter des Oberbürgermeisters als er gerade die letzte Sitzung vor den Ferien leitete, die am Ende fünfeinhalb Stunden dauern sollte. Es ging um das Vergnügungsstättenkonzept für Leverkusen, das regelt, wo Spielhallen, Diskotheken und sonstige Veranstaltungsräume innerhalb der Stadt genehmigungsfähig sein sollen und wo nicht. Und um eine beabsichtigte Ausnahme davon: die geplante Veranstaltungshalle in der ehemaligen Eumuco-Fabrikhalle nahe den Bahngleisen in Manfort.

Die Frage wurde Marewski zwar nicht eindeutig beantwortet, doch entschieden sich die Politiker dann eindeutig für die umständliche und zeitaufwendige Variante. Am Ergebnis sollte das wenig ändern, aber immerhin konnte von vielen noch etwas gesagt und ein umständliches Abstimmungsverfahren durchgezogen werden. Und während das Konzept eigentlich unumstritten war, verhält es sich mit der Halle, dessen Konzept bisher noch nicht in Gänze öffentlich vorliegt, ganz anders.

Während eine Mehrheit die Halle mehr oder weniger dringend wünscht, halten andere sie für eine ruinöse Konkurrenz bestehender Einrichtungen. So fürchtet Opladen plus eine Schädigung von Forum, Ostermann-Arena und vor allem dem Scala in Opladen, sollte hier eine Veranstaltungshalle für

bis zu 2000 Besucher etabliert werden. Außerdem sei nicht klar, wohin mit den Autos der Besucher solcher Veranstaltungen im Manforter Gewerbegebiet. Auch Kulturdezernent Marc Adomat warnte vor „Gefahren für unsere beiden Betriebe“, womit das Forum und die ehemalige Rundsporthalle gemeint sind.

Roswitha Arnold (Grüne) und Erhard Schoofs (Bürgerliste) begrüßten ebenso wie Monika Ballin-Meyer-Ahrens die neue Eventhalle dagegen als eine dringend benötigte Bereicherung für Leverkusen, Konkurrenz allenfalls für E-Werk und Palladium in Köln-Mülheim. Und Peter Ippolito (SPD) machte sogar ein investorenfeindliches Klima aus: „Sie vergrätzen ganz viele Menschen, die bereit sind, in dieser Stadt Geld in die Hand zu nehmen.“ Die Wirtschaftsförderung Leverkusen sei da gar nicht gut vorgegangen.

Am Ende gab es, ohne Marewskis Abkürzung, einen klaren Beschluss. Ergebnis: Das Vergnügungsstättenkonzept ist beschlossen. Dem Investor der Eventhalle wird empfohlen, sein Konzept auszuarbeiten, offene Fragen zu beantworten und dann erneut bei der Stadt anzuklopfen. Und der Sportpark Leverkusen (SPL) soll eine Übersicht erstellen, was es an Veranstaltungsorten in Leverkusen insgesamt gibt.

Dass das städtische Tochterunternehmen dies auch objektiv tun könne, daran waren zwar Zweifel aufgetaucht. Gleichwohl geht es darum, die Interessen der Stadt zu vertreten. Und das wird dem SPL durchaus zugetraut. (ger)